

Jeder fünfte Haushalt nutzt bereits smarte Energiesteuerung

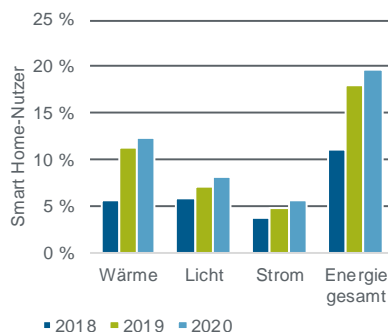


Nr. 206, 10. Dezember 2020

Autoren: Dr. Daniel Römer, Telefon 069 7431-6326, daniel.roemer@kfw.de
Dr. Johannes Steinbrecher, Telefon 069 7431-2306, johannes.steinbrecher@kfw.de

Die Privathaushalte sind zentrale Akteure für die Erreichung der Klimaschutzziele im Verkehrs- und Gebäudesektor. Gleichzeitig liegt es auch im Interesse der Haushalte, Energiekosten zu senken; immerhin rund 140 EUR pro Monat gab jeder Haushalt in den letzten Jahren durchschnittlich für Energie und Wärme aus, Kraftstoffe nicht mit eingerechnet.¹

Grafik 1: Anteil der Smart-Home-Nutzer seit 2018 fast verdoppelt



Quelle: KfW-Energiewendebarmeter.

Smart-Home-Anwendungen sind eine Möglichkeit, Energieeffizienz und Wohnkomfort gemeinsam zu steigern, beispielsweise durch die gezielte Steuerung von Lampen, Heizung oder Haushaltsgeräten. Für die Energiewende sind vor allem die Steuerung des Wärmeverbrauchs, der Beleuchtung und des Stromverbrauchs relevant.

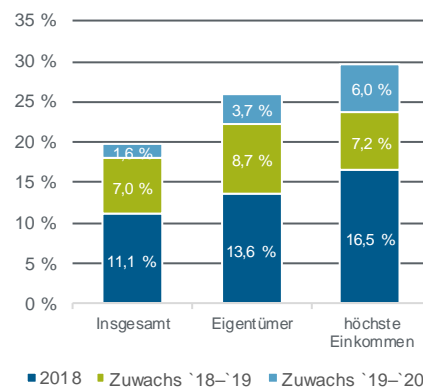
Jeder fünfte Haushalt nutzt bereits Smart Home, Tendenz steigend

Rund 20 % der im KfW-Energiewendebarmeter befragten Haushalte nutzen mindestens eine energierelevante Smart-Home-Anwendung (Grafik 1). Am häufigsten betrifft die intelligente Steuerung den Bereich Wärme (12 %), seltener auch Licht (8 %) und Strom (6 %).

In den letzten beiden Jahren hat sich der Anteil der Smart-Home-Nutzer na-

hezu verdoppelt. Hierbei zeigen sich durchaus Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen. Bei Eigentümern bspw. liegen Verbreitung und Zuwachs deutlich höher als bei Mietern. Den deutlichsten absoluten Anstieg sieht man bei Haushalten im höchsten Einkommensquartil. Hier nutzen heute bereits fast 30 % der Haushalte Smart-Home-Anwendungen (Grafik 2).

Grafik 2: Größere Verbreitung bei Eigentümern und hohen Einkommen



Quelle: KfW-Energiewendebarmeter.

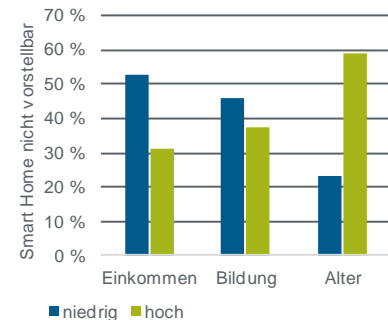
Die Unterschiede scheinen sich fortzusetzen. Im letzten Jahr fiel der absolute Zuwachs bei Eigentümern ca. doppelt so hoch aus wie im Durchschnitt. Bei Haushalten mit den höchsten Einkommen war er sogar fast viermal so hoch.

Ablehnung von Smart Home bei älteren Haushalten am höchsten

Für die kommenden 12 Monate planen weitere 4,5 % der befragten Haushalte die Anschaffung einer Smart-Home-Anwendung, weitere fast 30 % können sich die Nutzung von Smart Home zumindest grundsätzlich vorstellen. Dabei folgt auch die Zustimmung bzw. Ablehnung von Smart Home einem ähnlichen Muster wie die Nutzung (Grafik 3). Vor allem bei jüngeren, höher gebildeten

und gutverdienenden Haushalten sind die Vorbehalte geringer. Die höchste Ablehnung findet sich in der Gruppe der über 71-Jährigen (59 %).

Grafik 3: Stärkste Ablehnung bei hohen Altersgruppen



Quelle: KfW-Energiewendebarmeter.

Ähnlich wie bei der Energiewende zeigt sich auch bei Smart Home, dass die Umsetzung vor allem bei Eigentümern und besser verdienenden Haushalten vorankommt. Für eine erfolgreiche Energiewende müssen aber alle Haushalte einen Beitrag leisten (können). Smart-Home-Anwendungen können dabei insbesondere im Wärmebereich eine Rolle spielen.² Deshalb gilt es wie bei den Hemmnissen der Energiewende auch im Bereich Smart Home die Anreize für klimafreundliche Anwendungen durch attraktive Förder- und Beratungsangebote weiter zu verbessern.

Das KfW-Energiewendebarmeter ist eine seit 2018 jährlich erscheinende haushaltsrepräsentative Befragung von etwa 4.000 in Deutschland ansässigen privaten Haushalten zu Entscheidungen der Energieversorgung und zum Energieverbrauch.

Weitere Informationen zum KfW-Energiewendebarmeters unter:
www.kfw.de/energiewendebarmeter

¹ Vgl. BMWi (2019), Energiedaten, Tabelle 28. Letzter verfügbarer Wert bezieht sich auf das Jahr 2018. In den Jahren 2014 bis 2018 lagen die Werte zwischen 139 und 141 EUR.

² Vgl. z. B. „Smart Home – Energieverbrauch und Einsparpotenzial der intelligenten Geräte“, Studie des Öko-Instituts im Auftrag der Verbraucherzentrale NRW, 2019.

Hinweis: Dieses Papier gibt die Meinung der Autoren wieder und repräsentiert nicht notwendigerweise die Position der KfW.